

Hamas-Unterhändler über Israels Waffenstillstandsbrüche und neue Hürden

Während Israel mit unerbittlichen Angriffen auf Gaza den Waffenstillstand verletzt, spricht Aaron Maté von The Grayzone in Doha, Katar, mit dem ranghohen Hamas-Unterhändler Basem Naim. Naim überlebte den israelischen Militärangeck auf ein Treffen von Hamas-Funktionären im September. Er spricht über die von den Vereinten Nationen unterstützte Forderung, dass die Hamas sich entwaffnen solle, ohne dass ein Weg zur palästinensischen Selbstbestimmung aufgezeigt wird; über die stockenden Bemühungen, die palästinensischen politischen Fraktionen zu vereinen; über den Versuch, politische Gefangene, darunter Marwan Barghouti, freizulassen; über das Vorgehen der neuen syrischen Regierung gegen Waffentransporte an die Hisbollah und mehr. Gast: Dr. Basem Naim. In Doha ansässiger Hamas-Unterhändler und ehemaliger Leiter des Gesundheitsministeriums von Gaza. ||| The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung unter <https://thegrayzone.com> Unterstützen Sie unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Aaron

Dr. Basem Naim, danke, dass Sie bei mir sind. Bitte, gern geschehen. Im Moment befinden wir uns in der ersten Phase des sogenannten Waffenstillstands. In diesem Zeitraum hat Israel mehr als 360 Palästinenser getötet. Es erfüllt seine Verpflichtungen in Bezug auf die Zulassung von Hilfsgütern nicht – es blockiert weiterhin so viele lebenswichtige Lieferungen. Jetzt gibt es Bestrebungen, in die zweite Phase überzugehen, in der Netanyahu sagt, dass die Hamas entwaffnen wird, und das ist das Hauptziel Israels. Wie ist Ihrer Meinung nach der aktuelle Stand des sogenannten Waffenstillstands? Und werden Sie entwaffnen? Wird die Hamas in dieser zweiten Phase entwaffnen?

#Guest

Vielen Dank, dass ich hier in Doha sein darf. Als wir den Vorschlag zu Beginn erhielten, war uns klar, dass ein Teil der Anforderungen in den Händen der Hamas und der anderen Widerstandsfraktionen liegt. Viele andere Fragen sind mehr oder weniger allgemeine palästinensische Angelegenheiten. Die Palästinenser müssen darüber entscheiden, wenn es um die Zukunft des Gazastreifens, die Zukunft des Widerstands, die Zukunft der Staatlichkeit und alle anderen Angelegenheiten geht. Daher hat die Hamas das Abkommen von Scharm el-Scheich in diesem Zusammenhang unterzeichnet – nämlich, dass dies das ist, was wir aus Sicht der Hamas gemeinsam mit den anderen palästinensischen Fraktionen, die direkt an den Kämpfen im Gazastreifen beteiligt sind, tun können.

Und dies wurde von den Amerikanern, von den Vermittlern, als die Phase des direkten Austauschs betrachtet. Was die erste Phase betrifft, so hat Hamas ihre Verpflichtungen – man könnte sagen zu 100 % – erfüllt. Wir haben alle Gefangenen übergeben und sind fast fertig damit, alle Leichen im Gazastreifen zu übergeben. Wir haben uns vollständig an die Waffenstillstandsvereinbarung gehalten, aber im Gegensatz dazu hat sich Israel an kein einziges Element oder keinen einzigen Teil davon gehalten. Wie Sie erwähnt haben, sind bis heute – 58 Tage nach dem Waffenstillstandsabkommen – mehr als 350 Palästinenser in dieser Zeit getötet worden. Die meisten von ihnen sind Kinder, Frauen, ältere Menschen und andere Zivilisten. Mehr als 950 wurden verwundet.

Im Durchschnitt gab es in diesem Zeitraum mehr als 640 bis 650 Vorfälle, was bedeutet, dass wir alle 24 Stunden mindestens 10 bis 12 Vorfälle hatten – einen neuen Angriff von israelischer Seite. Das konnte der Abriss eines Hauses sein, die Tötung eines Palästinensers, das Verschieben der gelben Linie, Angriffe auf Fischer und so weiter. Daher wurde, leider und wie viele erwartet hatten, trotz all dieser Verstöße – die sehr professionell an die Vermittler und an die Amerikaner gemeldet wurden – keine Maßnahme ergriffen, um Israel zu verpflichten, sich an diese Vereinbarung zu halten. Im Gegenteil, wenn es um israelische Forderungen geht, arbeiten alle Akteure Tag und Nacht unermüdlich daran, diese Anforderungen zu erfüllen.

Aber wenn es um die Palästinenser geht, zum Beispiel, sollte der Rafah-Übergang unmittelbar nach der Übergabe der letzten lebenden israelischen Gefangenen geöffnet werden. Bis heute ist Rafah jedoch noch geschlossen. Tausende Verwundete, Studierende, Frauen und Kinder warten darauf, den Gazastreifen zu verlassen. Tausende warten auch darauf, nach Gaza zurückzukehren, um sich ihren Familien anzuschließen. Doch Netanyahu weigert sich trotz allem. Was die Hilfe betrifft, so gelangen heute etwa 500 Lastwagen nach Gaza, aber der Großteil davon besteht aus Handel, Geschäft, Profit. Höchstens ein Drittel dessen, was nach Gaza gelangt, ist Hilfe – und selbst das deckt nicht den Bedarf der Menschen.

Kannst du dir vorstellen, dass wir heute über Eier, über Fleisch, über Tiefkühlfleisch verhandeln – wir verhandeln über sehr einfache Dinge. Die Liste der sogenannten Güter mit doppeltem Verwendungszweck umfasst Tausende. Ich habe gestern gehört, dass es den Amerikanern und anderen im CMCC-Zentrum gelungen ist, die Israelis zu überzeugen, 15 von diesen Tausenden in den Gazastreifen zu lassen. Laut der Vereinbarung sollen schwere Maschinen nach Gaza gebracht werden, um die Trümmer zu beseitigen, die Straßen zu öffnen und unsere Körper – unsere geliebten Menschen – zu bergen. Tausende von Frauen und Kindern, Brüdern und Schwestern, liegen noch immer unter den Trümmern, mehr als zwei Jahre später.

Wir müssen klare Schritte unternehmen, um die Stromversorgung, das Wassernetz, die Gemeinden, Krankenhäuser und Kliniken wiederherzustellen. Nichts davon ist bis heute geschehen. Daher können wir, wenn wir über die zweite Phase sprechen, nicht wirklich sagen, dass die Hamas der Hauptakteur darin ist, denn, wie ich sagte, viele der Fragen zur zweiten Phase müssen von allen Palästinensern beantwortet werden – von allen Fraktionen, einschließlich der PLO, der PA und so weiter. Aber wie

können wir zur zweiten Phase übergehen, wenn Israel weiterhin die erste Phase verletzt, die viel einfacher und klarer ist? Es ist einfach: Man übergibt Gefangene, man erhält seine Gefangenen, man öffnet die Grenzen, man lässt Hilfe herein und beginnt mit dem Wiederaufbauprozess. Nichts davon ist geschehen.

Daher denke ich, dass es sehr problematisch und äußerst kompliziert ist, über die zweite Phase zu sprechen. Aber wenn es um die zweite Phase geht, glaube ich, dass die Palästinenser in allen Strukturen, die sich damit befassen sollen – sei es der Friedensrat, das Exekutivorgan oder das technokratische Gremium – an den Rand gedrängt wurden. Die Palästinenser wurden im Allgemeinen völlig marginalisiert. Sie sind in keiner dieser Strukturen vertreten. Ich denke, wir haben dazu viel zu sagen. Zunächst einmal, wenn es um den Friedensrat geht – nach 100 Jahren des Kampfes – eine neue Vormundschaft zu haben, ähnlich dem britischen Mandat nach der Balfour-Erklärung, halte ich für ungerecht. Und kein Palästinenser, nicht nur in der Hamas, wird eine so offensichtliche Wiederholung des britischen Mandats oder irgendeiner Form von Vormundschaft akzeptieren.

Deshalb haben wir es klar gesagt: Ja, in Ordnung, jetzt ist es eine Angelegenheit des UN-Sicherheitsrats. Leider hat der UN-Sicherheitsrat den Amerikanern jegliche Unterstützung und Erlaubnis gegeben, diesen Plan umzusetzen, ohne klare Begrifflichkeiten zu verwenden, teilweise sogar im Widerspruch zu UN-Resolutionen. Aber wir haben gesagt: In Ordnung, wenn es de facto ein Friedensgremium geben soll, dann muss die Funktion dieses Friedensgremiums darauf beschränkt sein, die Umsetzung des Waffenstillstandsabkommens zu überwachen – sicherzustellen, dass alle Parteien ihren Verpflichtungen nachkommen, den Wiederaufbau des Gazastreifens zu beaufsichtigen, zu finanzieren und zu unterstützen, den Palästinensern zu helfen, ihr Leben wieder aufzubauen. Aber nicht mehr als das – nicht direkt in das Leben der Palästinenser einzugreifen, wie sie sich selbst regieren, ihre Gesetze, ihr Justizsystem oder sogar interne Sicherheitsfragen. Was die ISF betrifft ...

#Aaron

Die Internationale Stabilisierungsstreitkraft.

#Guest

Internationale Stabilisierungstruppe ... Wir haben gesagt: Ja, in Ordnung, wir begrüßen jede Truppe in Grenznähe, um die Parteien zu trennen – zwischen den Palästinensern und den Israelis –, um die Umsetzung des Waffenstillstandsabkommens zu überwachen, Verstöße zu melden und jede Art von Eskalation zu verhindern. Aber nach der Vorstellung der Palästinenser – aller Palästinenser übrigens – sollten sie innerhalb der Städte nichts zu tun haben. Sie haben keine Rolle oder Aufgaben innerhalb der Städte zu erfüllen, keine Beteiligung am palästinensischen Alltagsleben oder am Umgang mit gewöhnlichen palästinensischen Bürgern.

#Aaron

Also würdest du eine Truppe unterstützen, die am Rand des Gazastreifens stationiert ist, im Grunde als Barriere zwischen der Bevölkerung von Gaza und der israelischen Armee fungiert, aber nicht innerhalb von Gaza?

#Guest

Ja. Das ist unsere klare Position – die Position aller Palästinenser. Und übrigens, man sieht, dass sie fast dieselbe Haltung ist wie die aller arabischen und islamischen Länder. Deshalb sind viele Länder immer noch sehr zögerlich, ihre Soldaten nach Gaza zu schicken, weil die Lage noch nicht klar ist.

#Aaron

Aber lassen Sie mich fragen – Sie haben diese ausländischen Länder erwähnt, darunter die Golfstaaten. Sie unterstützten Trumps sogenannte 20-Punkte-Friedensplan. Er wurde, wie Sie sagten, in der jüngsten Resolution des UN-Sicherheitsrats festgeschrieben, die verabschiedet wurde. Russland und China haben kein Veto eingelegt. Und dieser Plan fordert tatsächlich, dass die Hamas entwaffnet wird, worauf sich Israel konzentrieren wird. Gibt es irgendwelche Bedingungen, unter denen die Hamas bereit wäre, sich zu entwaffen?

#Guest

Zunächst einmal können wir nicht sagen, dass wir Palästinenser erfreut waren zu hören, dass all diese Länder den Trump-Plan unterstützten, ohne irgendwelche Änderungen vorzunehmen, um ihn ausgewogener zu gestalten. Leider spricht dieser Plan über große Themen – wichtige Fragen – aber ohne jegliche Details, ohne einen klaren Umsetzungsplan: wie man es umsetzt, wie man ein Friedensgremium bildet, wer dieses Gremium bildet, wo die Grenzen liegen, die ISF – die Internationale Stabilisierungsstreitkraft – das Exekutivorgan, und das Verhältnis zwischen diesem Exekutivorgan und dem technokratischen Gremium, das Gaza regiert.

All diese Fragen sind in vager Sprache formuliert, ohne jegliche Details. Daher waren wir völlig schockiert, dass sie im UN-Sicherheitsrat angenommen wurde. Ich glaube, die meisten dieser Länder unterstützten den Plan und die Resolution des UN-Sicherheitsrats nur mit dem Ziel, diesen Völkermord zu beenden. Sie standen unter der Drohung, dass, wenn sie dem Plan nicht zustimmen würden, der Krieg zurückkehren und Netanyahu und seiner Regierung alle grünen Lichter und Unterstützung gegeben würden, um den Völkermord fortzusetzen.

#Aaron

Das ist im Grunde genau das, was die Trump-Regierung gesagt hat. Der UN-Botschafter Mike Welch sagte, dass, wenn man das nicht unterstützt, man für jede Wiederaufnahme der Gewalt

verantwortlich sei. Ja. Genau das ist der Punkt – obwohl die Gewalt weiterhin andauert, gibt es echte Bombardierungen in Gaza.

#Guest

Ja. Wenn es um die Frage der Abrüstung geht, muss ich unsere Position im folgenden Zusammenhang erläutern. Wir Palästinenser sind ein Volk unter Besatzung – und das seit 77 Jahren. Die Geschichte begann nicht am 7. Oktober. Dieser Völkermord findet statt, aber in einem langsameren Tempo, seit 77 Jahren. Vielleicht wissen das nicht alle. Zwischen 2000 und 2023 – also vor dem 7. Oktober – wurden 20.000 Palästinenser in verschiedenen Gebieten getötet. Aber es geschah täglich: fünf hier, sieben morgen, in Nablus, in Hebron, in Gaza und so weiter. Daher begann es nicht am 7. Oktober. Wir sind immer noch besetzt. Wir haben jedes Recht, uns gegen die Besatzung zu wehren, so wie es alle Völker unter Besatzung getan haben – in Frankreich, in Algerien, in Vietnam, in Südafrika.

Ich denke, das Völkerrecht garantiert Menschen unter Besatzung das Recht, sich mit allen Mitteln zu widersetzen, einschließlich bewaffnetem Widerstand. Aber wenn wir über die heutige Situation sprechen, in realpolitischen Begriffen, können wir sagen: Gut, wir können über die Forderung diskutieren, dass die Hamas entwaffnet wird – aber zunächst kann uns in diesem Zusammenhang niemand das Recht absprechen, uns zu verteidigen und der Besatzung zu widerstehen. Gleichzeitig sollte es einen klaren politischen Weg mit einem eindeutig festgelegten Zeitplan geben, der zu einem palästinensischen Staat führt. Dann wären wir bereit, all diese Waffen an den neuen, unabhängigen palästinensischen Staat zu übergeben und unsere Kämpfer in seine Armee zu integrieren.

Vorher könnten wir ein Waffenstillstandsabkommen über fünf, sieben oder zehn Jahre anstreben. Während dieser Zeit, wenn wir eine Vision für eine politische Lösung und einen Waffenstillstand von fünf bis zehn Jahren haben, könnten wir in Betracht ziehen, die Waffen einzulagern oder einzufrieren. Aber ich glaube nicht, dass heute irgendein Palästinenser bereit ist, entwaffnet zu werden oder seine Waffe an irgendeine Partei zu übergeben, weil ich auf der anderen Seite keine Garantie habe, dass Israel uns nicht immer wieder angreifen wird. Am zweiten Tag nach der Entwaffnung kann ich mir vorstellen, dass Israel die IDF auffordert, das Gebiet innerhalb von 24 Stunden zu verlassen – und innerhalb von 48 Stunden wären israelische Panzer überall im Gazastreifen.

#Aaron

Vielleicht sogar hier in Doha, wo sie dich bereits angegriffen haben – vielleicht.

#Guest

Ich sehe heute, was die Israelis zum Beispiel im Libanon tun. Es gibt ein Abkommen, es gibt einen Waffenstillstand, es gibt Garanten – und trotz all dem greifen sie jeden Tag, überall, an. Daher ist

der Begriff „Entwaffnung“, denke ich, für keinen Palästinenser akzeptabel – nicht nur für Hamas –, es sei denn, wir haben einen umfassenden Ansatz mit politischen Verhandlungen innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens und einem klar definierten Prozess. Wir sind nicht bereit, die Geschichte des Oslo-Abkommens zu wiederholen. Statt fünf Jahren sprechen wir jetzt von zweiunddreißig Jahren, und am Ende haben wir nichts – eine große Null oder sogar schlimmer als eine große Null. Wir sprechen von mehr Siedlern, mehr Enteignungen, mehr Annexionen. Daher wird der Begriff „Entwaffnung“, denke ich, von jedem Palästinenser völlig abgelehnt. Aber wir sind bereit, einen umfassenden Ansatz zu verfolgen – zunächst, um die humanitäre Schiene von allen anderen Fragen zu trennen.

Wir können nicht akzeptieren, dass Netanjahu darauf besteht, die Palästinenser zu erpressen, indem er ihre Bedürfnisse – Nahrung, Medizin und die freie Bewegung durch die Übergänge – ausnutzt, um seine eigenen Sicherheitspläne umzusetzen. Wir müssen das vollständig voneinander trennen. Das hat nichts mit Sicherheits- oder politischen Fragen zu tun. Zweitens müssen wir einen ernsthaften politischen Prozess sehen, um über einen palästinensischen Staat auf den Grenzen von 1967 zu verhandeln und anschließend Sicherheitsvereinbarungen zu finden, die einen langfristigen Waffenstillstand ermöglichen – also die Waffen einzufrieren oder zu lagern, damit sie in dieser Zeit überhaupt nicht eingesetzt werden. Wir fordern außerdem, dass unsere Sicherheitsvereinbarungen vor israelischen Angriffen geschützt werden. Israel kontrolliert den Gazastreifen vollständig und kann ihn jederzeit und überall angreifen. Ich denke, in diesem Zusammenhang können wir darüber sprechen, wie die Frage der Bewaffnung geregelt werden kann.

#Aaron

Aber bleiben wir bei diesem Thema der Resolution des UN-Sicherheitsrats – Sie haben jetzt eine Maßnahme mit internationaler Zustimmung. Russland und China haben sie nicht vetoiert, und die Golfstaaten haben sie unterstützt. Aber sie versucht, es sich in beide Richtungen offen zu halten: Sie sagt, Hamas müsse entwaffnet werden, und, wie Sie sagten, sie bietet keinen Weg zur Selbstbestimmung an. Alles, was sie sagt, ist: „Wir erkennen die Selbstbestimmung als das Streben des palästinensischen Volkes an, und vielleicht eines Tages, wenn die Palästinensische Autonomiebehörde sich in unserem Sinne reformiert, können wir den Palästinensern einen Staat geben.“ Sie sagen, das reicht nicht. Wenn sie also nicht bereit sind, Ihnen einen Weg zur Selbstbestimmung zu geben, würde Hamas sich nicht entwaffnen – aber Sie wären offen für einen langfristigen Waffenstillstand.

#Guest

Ist das richtig? Schau, wie viele Resolutionen des UN-Sicherheitsrats wurden bis heute im Fall Palästina oder des palästinensisch-israelischen Konflikts verabschiedet? Viele. Warum muss gerade diese hier mit allen Mitteln umgesetzt werden? Die erste – als Israel als Vollmitglied der UN

anerkannt wurde – beruhte auf zwei Bedingungen: erstens dem Aufbau eines unabhängigen palästinensischen Staates; zweitens dem Recht der Palästinenser, in ihre Heimat zurückzukehren. Das waren die Bedingungen. Daher steht die Legitimität des Staates Israel ernsthaft in Frage.

Zunächst spreche ich über UN-Resolutionen – die Resolutionen des Sicherheitsrats von 1948, 1949 und 1950. Wenn wir also internationale Legitimität, internationales Recht oder UN-Resolutionen umsetzen wollen, müssen wir sie als Gesamtpaket behandeln. Es darf nicht selektiv sein, nur das, was den israelischen Interessen dient. Der andere Punkt ist folgender: Selbst wenn wir über diese Resolution des UN-Sicherheitsrats sprechen, geht es darin um die Öffnung der Grenzen, die Zulassung aller Hilfslieferungen nach Gaza, die Öffnung von Rafah in beide Richtungen, den Schutz humanitärer Hilfe und die Forderung nach einem vollständigen Waffenstillstand. Wie kann ich über einen vollständigen Waffenstillstand und die Umsetzung der sogenannten zweiten Phase sprechen, während die Israelis weiterhin unser Volk töten? Wir sprechen von 350 Toten und 950 Verwundeten. Daher gilt: Entweder wir nehmen es als Ganzes, oder wir lassen es als Ganzes.

#Aaron

Was die Selbstbestimmung konkret bedeuten würde – Sie haben die Grenzen von 1967 erwähnt. Ist es die offizielle Position der Hamas, dass, wenn Israel tatsächlich zum ersten Mal – was es trotz vieler Propaganda noch nie getan hat – einen palästinensischen Staat im Westjordanland, im Gazastreifen und in Ostjerusalem anbieten würde, was für die Palästinenser bereits ein großes Zugeständnis wäre, nur 22 % ihres gestohlenen Heimatlandes, das für die Hamas ausreichen würde? Wäre das eine legitime Form der Selbstbestimmung – ein Staat auf diesem kleinen Stück Land?

#Guest

Schauen Sie, zunächst einmal denke ich, dass wir eine andere Terminologie verwenden müssen, um fair zu sein. Warum sollte Israel etwas „anbieten“? Es ist nicht Israels Pflicht, etwas anzubieten. Es ist unser legitimes Recht, einen unabhängigen Staat zu haben, und Israel wird von den Vereinten Nationen als souveräner Staat anerkannt, basierend auf der Existenz eines weiteren palästinensischen Staates. Daher ist es keine Geste Israels, etwas anzubieten oder nicht anzubieten. Dies ist ein echtes Recht, unabhängig von der Haltung der Israelis. Und es ist die Pflicht der internationalen Gemeinschaft, die sieben Prinzipien – oder das entsprechende Kapitel des UN-Sicherheitsrats – anzuwenden, um Israel zu verpflichten, das Völkerrecht zu respektieren und den Palästinensern all ihre legitimen Rechte zu gewähren.

Aber wenn es um einen unabhängigen palästinensischen Staat geht, haben wir in der Hamas viele Male gesagt, dass wir, wenn sich alle Palästinenser auf eine gemeinsame Grundlage einigen und einen unabhängigen, souveränen Staat auf den Grenzen von 1967 akzeptieren, sehr kooperativ, sehr positiv und sehr aufgeschlossen sein werden. Wir sind bereit, dies zu erleichtern. Aber auch hier bedeutet das einen vollständig unabhängigen Staat und die Garantie des Rückkehrrechts für alle Palästinenser, die 1948 gewaltsam aus ihren Häusern, Städten und Dörfern vertrieben wurden. Dies

ist sowohl ein individuelles als auch ein kollektives Recht. Niemand kann mir das Recht verweigern, in mein altes Dorf oder meine alte Stadt zurückzukehren. Danach wird es die Entscheidung dieses zukünftigen Staates sein.

Das ist nicht die Entscheidung jeder einzelnen Partei. Ich frage nicht jeden Amerikaner – Einzelpersonen, Männer und Frauen oder Parteien – nach ihrer Haltung zu Taiwan. Das ist eine staatliche Entscheidung: ob Taiwan als unabhängiger Staat oder als Teil Chinas anerkannt wird, ob der Sitz im UN-Sicherheitsrat an China oder an Taiwan geht. Das ist die Entscheidung des Staates. Wenn also alle Palästinenser dem zustimmen, werden wir es erleichtern; wir werden sehr positiv sein. Es muss ein vollständig unabhängiger, souveräner Staat sein. Die Palästinenser haben das uneingeschränkte Rückkehrrecht. Danach, ob der Staat Israel anerkennt oder nicht – das ist eine Frage für die Zukunft.

Wenn wir diesen Zustand 10, 20, 30, 40, 50 Jahre lang haben, könnten wir eine neue Generation haben, die über andere Möglichkeiten nachdenken kann – über Koexistenz, über einen Staat für alle Gruppen. Das ist eine Frage der Zukunft, eine hypothetische Frage. Denn ich finde, es ist unfair, heute jemanden zu fragen, der mit eigenen Augen gesehen hat, wie sein Vater, seine Mutter, seine Brüder und Schwestern vor ihm getötet, live im Fernsehen von israelischen Soldaten hingerichtet und von der israelischen Regierung unterstützt wurden – ihn zu fragen, als Opfer, das in die Ecke des Gefängnisses namens Gazastreifen gedrängt wurde, politische Fragen über die Zukunft Israels oder die Zukunft der Zwei-Staaten-Lösung zu beantworten. Das ist heute nicht meine Aufgabe. Meine Aufgabe ist es, für Freiheit und Würde zu kämpfen und zu streiten.

#Aaron

Vor dem 7. Oktober vertrat die Hamas die Position, dass sie für einen langfristigen Waffenstillstand offen sei. Und sogar einige Mitglieder der Hamas, einschließlich Ihnen, sagten, dass ein Staat innerhalb der Grenzen von 1967 akzeptabel sei – oder zumindest eine Diskussion wert. Wie reagierten Israel und die USA, als Sie versuchten, diese Annäherungen zu machen, als Sie versuchten, über diesen Kompromiss zu sprechen?

#Guest

Ich glaube, die Israelis – alle, von der extremen Rechten bis zur extremen Linken – haben die Idee von zwei Staaten nie ernsthaft in Betracht gezogen oder unterstützt. Das beste Angebot, das jemals von israelischer Seite diskutiert wurde, war, eine politische Einheit zu schaffen, die weniger als ein Staat ist.

#Aaron

Das war während der Amtszeit von Jitzchak Rabin, der der Begründer des Friedensprozesses war.

#Guest

Etwas weniger als das – aber niemand in Israel sprach klar oder laut über das Recht der Palästinenser auf einen vollständig unabhängigen, selbstbestimmten Staat. Wenn es um die Israelis geht ... nun ja, die Israelis verwenden in der Regel eine Terminologie, die diese Politik widerspiegelt. Seit nunmehr 70 Jahren sprechen sie von „Palästinensern“ oder sogar von denen, die in den Städten leben, als „Araber“. Sie sprechen nicht von Palästinensern, weil sie sie nicht als Volk, als Nation anerkennen wollen. Was die Amerikaner betrifft, so haben leider in den vergangenen 77 Jahren – ob Demokraten oder Republikaner – alle blind die Position Israels unterstützt.

Daher, trotz all der Abkommen zwischen Israel und den Palästinensern – in Oslo, in Wye River, in White Plantation, in Camp David – unterstützten sie stets die israelische Position. Ich denke, die Amerikaner waren nie fair oder gerecht, und sie haben konsequent Israels Standpunkt unterstützt. Und ich muss sagen, wenn die Amerikaner es wirklich ernst meinen mit dem, worüber sie im Zusammenhang mit dem Nahen Osten sprechen – über Fortschritt hin zu Wohlstand, Stabilität, Ruhe, Frieden, die Abraham-Abkommen und all diese Begriffe – dann gibt es keinen Weg, diese großen Ziele zu erreichen, ohne die palästinensische Frage zu lösen.

Jeder Versuch, die Palästinenser oder die palästinensische Frage zu umgehen, führt genau zu dem, was wir am 7. Oktober gesehen haben. Der 7. Oktober war ein Akt der Verteidigung gegen Besatzung und Belagerung. Er war eine Reaktion auf jahrelange Vernachlässigung der Palästinenser, auf Bemühungen, die palästinensische Frage zu vermeiden oder beiseitezuschieben, und auf die Vorstellung, direkt zu den Arabern zu gehen, ohne sie anzusprechen. Wenn die Amerikaner wirklich an Frieden, Stabilität und Wohlstand hier interessiert sind, gibt es nur einen Weg: die palästinensische Frage zu lösen und den Palästinensern zu helfen, ihre echten, gerechten nationalen Rechte zu erlangen. Andernfalls mögen sie in der Lage sein, jeden Plan – Trumps Plan oder einen anderen – mit allen Mitteln durchzusetzen, aber es ist nur eine Frage der Zeit bis zur nächsten Explosion.

#Aaron

Wenn es darum geht, die palästinensische Frage zu lösen – wie kann man das als Mitglied einer palästinensischen Fraktion tun, wenn man so gespalten ist? Es gab etwas, das als Pekinger Erklärung bezeichnet wurde, die vor über einem Jahr zwischen den palästinensischen Fraktionen vereinbart wurde und einen Weg zur Einheit aufzeigte – aber sie wurde nicht umgesetzt. Wie ist das Verhältnis zwischen der Hamas und der Palästinensischen Autonomiebehörde? Und können sie Teil einer palästinensischen Zukunft sein, wenn sie weithin als Kollaborateure des israelischen Militärs angesehen werden, sogar als Unterstützer des Völkermords, und offensichtlich große Anstrengungen unternehmen, die Hamas aus jeder Zukunft auszuschließen?

#Guest

Leider sind wir gespalten. Das ist die Realität – ich kann es nicht leugnen. Wir haben viele Anstrengungen unternommen, nicht nur in den letzten 20 Jahren. Wir haben uns viele Male getroffen, über Tausende von Stunden, in Kairo, Mekka, Algier, Moskau, Peking, Istanbul und Doha, um Einheit und Versöhnung zu erreichen. Denn wir glauben – ich spreche von der Hamas – wir glauben, dass Einheit keine Wahl ist; Einheit ist eine Notwendigkeit. Weil wir gespalten sind, denke ich, dass es uns nicht gelungen ist, auf dem aufzubauen, was in den letzten zwei Jahren geschehen ist, und auf der enormen internationalen Unterstützung für die palästinensische Sache. Ich denke, es gab eine große Chance, politische Unterstützung zu gewinnen – zum Beispiel für einen Staat in den Grenzen von 1967 – aber wir sind gescheitert wegen unserer Spaltung. Das ist einer der Gründe. Wie gesagt, wir haben viele Anstrengungen unternommen, aber wir sind gescheitert. In Peking und anderswo, in Kairo, haben wir uns mit 14 Fraktionen getroffen, darunter Fatah aus Ramallah.

Und wir alle haben ein Dokument unterzeichnet. Aber leider, als unsere Brüder von Fatah nach Ramallah zurückkehrten und das Ergebnis dieser Gespräche vorlegten – das von allen Fraktionen akzeptiert wurde, es herrschte Einigkeit darüber – wurde es von der dortigen Führung abgelehnt und in den Müll geworfen. Ich denke, leider glauben sie immer noch, dass sie einen Weg zum Frieden oder zu einem palästinensischen Staat mit den Israelis finden können. Und auf der Grundlage dieser falschen Einschätzung reagieren sie weiterhin auf israelische Forderungen, eine nach der anderen, obwohl wir deutlich gesehen haben, dass die Israelis jeden Tag neue Forderungen stellen. Gleichzeitig geben sie den Siedlern freie Hand, mehr Land zu annexieren, Palästinenser anzugreifen und sogar die finanziellen Unterstützungsbedürfnisse der PA in Ramallah zu verweigern. Daher sind wir der Meinung, dass dieser Ansatz gescheitert ist.

Die Osloer Vereinbarung von 1993 ist gescheitert. Im Gegenteil, die Ergebnisse sind katastrophal. Vor Oslo hatten wir höchstens 80.000 Siedler im Westjordanland. Heute sprechen wir von 800.000 bis 1 Million. Damals gab es nur wenige Siedlungen im Westjordanland; jetzt sprechen wir von Gebieten, die de facto vollständig annexiert sind. Heute gibt es Knesset-Mitglieder – Minister, Polizei, Universitäten, alles – die dort tätig sind. Sie können Land kaufen. Die Judaisierung Jerusalems schreitet voran, Menschen werden täglich aus ihren Häusern vertrieben. Der Status der Al-Aqsa-Moschee wird verändert, alles entgegen dem Völkerrecht und den Vereinbarungen zwischen der Palästinensischen Autonomiebehörde, Jordanien und den Israelis.

Daher sind wir der Meinung, dass es gescheitert ist. Es war eine große Katastrophe. Deshalb haben wir immer wieder dazu aufgerufen, an Runden Tischen zusammenzukommen – diejenigen, die an den politischen Weg glauben, und diejenigen, die an den Widerstand glauben –, um einen Weg zu finden, eine Roadmap für die palästinensische Zukunft zu entwerfen. Und ich denke, alle anderen Fraktionen sind ebenfalls national engagiert und pragmatisch genug, um einen Kompromiss zwischen diesen beiden Wegen zu finden, der der Zukunft und den strategischen palästinensischen Interessen dient. Aber leider gab es bisher keine Reaktion von der PA in Ramallah, insbesondere von der Führung der PA. Ich glaube, das liegt auch teilweise an äußerem Druck – ich spreche von Israel.

Ich spreche von den Amerikanern. Ich war in der Regierung als Gesundheitsminister, und es war klar, als Netanjahu einmal zu Mahmoud Abbas sagte: „Entweder Frieden oder Terrorismus.“ Ich meine, entweder Frieden oder Versöhnung mit der Hamas. Selbst Obama sagte es: entweder Israel oder Hamas – man kann nicht beides wählen. Dieser äußere Druck, zusammen mit der komplizierten Lage vor Ort, macht es äußerst schwierig. Aber ich denke, wir haben keine andere Wahl, als geeint zu sein, uns an einen Tisch zu setzen, alle Erfahrungen der letzten 30 Jahre zu studieren und einen Mittelweg – einen Kompromiss, eine Roadmap – zu finden, damit wir gemeinsam den palästinensischen Interessen dienen können.

#Aaron

Laut Umfragen hat die Hamas in Palästina mehr Unterstützung in der Bevölkerung als Fatah, die Fraktion von Mahmoud Abbas. Dennoch ist der beliebteste politische Führer ein Mitglied der Fatah, Marwan Barghouti, der, wie Sie wissen, ein politischer Gefangener ist. Nun hat die Hamas versucht, Marwan Barghouti freizulassen. Warum haben Sie sich so stark für die Freilassung von jemandem eingesetzt, der nicht einmal aus Ihrer eigenen Fraktion stammt? Und warum ist Israel so widerwillig, jemanden freizulassen, der weithin als der palästinensische Mandela gilt?

#Guest

Eines der Ziele der Operation „Al-Aqsa-Flut“ war es, Gefangene zu befreien – unsere Gefangenen zurückzuholen, alle oder zumindest einige von ihnen. Und zu keinem Zeitpunkt sprachen wir nur über unsere eigenen Gefangenen, also die von Hamas. Wir sprachen über alle Gefangenen. Daher legten wir während der Verhandlungen eine Liste von Gefangenen vor, deren Freilassung wir aus allen Fraktionen forderten. Schließlich wurden im Rahmen dieses Abkommens 250 palästinensische Gefangene freigelassen, die zu lebenslanger Haft verurteilt waren – 155 von ihnen gehörten der Fatah an. Die übrigen, etwa 90, verteilten sich auf Hamas, die PFLP, den Islamischen Dschihad und andere. Vielleicht war Hamas die zweite oder dritte Fraktion, deren eigene Gefangene freigelassen wurden. Wir handeln also nicht nur im Interesse unserer Bewegung oder unserer Fraktion.

Das ist der eine Punkt. Zweitens glauben wir, dass die Freilassung von jemandem wie Marwan Barghouti, Ahmad Saadat – dem Generalsekretär der PFLP – und anderen führenden Persönlichkeiten die palästinensische politische Landschaft beeinflussen könnte. Sie könnte die Dynamik der palästinensischen Führung verändern. Daher könnte die Freilassung von Marwan Barghouti, Ahmad Saadat und anderen uns helfen, die Ziele zu erreichen, über die wir gesprochen haben – Einheit und Versöhnung. Und schließlich ist Marwan ein palästinensischer Gefangener, der verhaftet wurde, weil er sich der Besatzung widersetzt hat, und das ist eine ehrenhafte Sache. Wir müssen kämpfen, um ihn zu unterstützen und seine Freilassung zu erreichen, denn er wurde nicht wegen Drogenhandels oder einer kriminellen Tat verhaftet. Er wurde verhaftet, weil er einer Widerstandsgruppe geholfen hat, für ihr Volk zu kämpfen.

#Aaron

Der Präsident Syriens, Ahmad al-Shara – früher Mohammed al-Dschalani – war gerade hier in Doha zum Doha-Forum. Als er nach seiner Vergangenheit als ehemaliger Anführer von al-Qaida in Syrien gefragt wurde, wies er darauf hin, dass niemand Israel als Terroristen bezeichnet, obwohl es 60.000 Zivilisten in Gaza getötet habe, und sagte, das sollte als Terrorismus gelten. Das war also ein Wort der Unterstützung für das palästinensische Volk. Gleichzeitig wurde al-Shara jedoch vom Kommandeur des CENTCOM, Brad Cooper, dafür gelobt, dass er Waffenlieferungen an die Hisbollah unterbunden hat. Und die Hisbollah hat einen sehr hohen Preis dafür gezahlt, an der Seite der Hamas zu stehen und Israel nach dem 7. Oktober Widerstand zu leisten. Was ist Ihre Meinung dazu, dass Syrien mit den USA zusammenarbeitet, um Waffenlieferungen an die Hisbollah zu unterbinden – die Hisbollah, die Israel Widerstand geleistet hat und dafür einen hohen Preis bezahlt hat?

#Guest

Als allgemeines Prinzip greifen wir von der Hamas – und das wird in unserer Charta, insbesondere im neuen politischen Dokument von 2016–2017, klar dargelegt – nicht in die inneren Angelegenheiten der Länder um uns herum ein. Diese Länder müssen ihre politischen Agenden, Koalitionen und Ziele selbst bestimmen. Wir glauben, dass wir als Palästinenser besetzt und unterdrückt sind, und wir rufen alle in der Region und darüber hinaus – Araber, Muslime und freie Menschen auf der ganzen Welt – dazu auf, uns bei der Verwirklichung unserer Ziele zu unterstützen. Und natürlich, wenn wir von Unterstützung sprechen, wünschen wir uns stärkeren Rückhalt von unseren Nachbarn, insbesondere von denen, die unter demselben Feind leiden.

Ich meine, der Libanon hat Gebiete, die von den Israelis besetzt sind, ebenso wie Syrien und Palästina. Daher erwarten wir starke Unterstützung von all unseren Brüdern und Schwestern in der Region, insbesondere von denen, die gegen denselben Feind kämpfen. Was wir anstreben und öffentlich erklärt haben, ist, dass wir Syrien Einheit, Stabilität und Wohlstand wünschen und dass es im Kontext der Region bleibt, um daran zu arbeiten, alle Formen von Besatzung und kolonialer Machthegeomonie zu beseitigen. Daher denke ich, dass Syrien früher oder später keine andere Wahl hat, als sich mit all jenen zu verbünden, die gegen die zionistische Besatzung und die sie unterstützenden Kolonialmächte kämpfen. Aber wie sie das tun und wann sie es tun – das ist ihre Entscheidung.

Wir können nicht für sie entscheiden. Für uns kämpft die Hisbollah erbittert, ringt und verteidigt ihr eigenes Land – das besetzt ist – gegen die anhaltende israelische Aggression. Und daher glauben wir, dass sie die Unterstützung aller in der Region verdient. Aber noch einmal: Im Allgemeinen mischen wir uns nicht in all diese Details zwischen verschiedenen Ländern und Gruppen ein. Wir glauben, dass Palästina der Kompass für alle freien Menschen in der Region und darüber hinaus sein muss, alle vereint hinter dem palästinensischen Befreiungskampf, unabhängig von Nationalität, Rasse, Hautfarbe, ethnischer Zugehörigkeit oder sogar religiöser Gruppierung. Wir sind überzeugt, dass jede Spaltung in der Region, insbesondere die konfessionellen, nur den Israelis nützt.

#Aaron

Letzte Frage. Wenn wir auf die Umfragen zurückkommen, zeigen alle palästinensischen Erhebungen, dass die Hamas weiterhin eine starke Basis an öffentlicher Unterstützung hat, auch im Westjordanland. Aber es gibt Palästinenser – und ich kenne einige von ihnen in Gaza –, die sagen: „Wir haben der Hamas kein Mandat für den 7. Oktober gegeben. Wir haben uns nicht dafür entschieden, unser ganzes Leben, unsere Häuser, unser Land für diese Sache zu opfern.“ Was wäre also Ihre Botschaft an sie?

#Guest

Dass die Hamas immer noch eine so starke Unterstützung genießt, ist zu erwarten. Ich kenne viele Umfragen, die vor dem 7. Oktober durchgeführt wurden, meist von unabhängigen Forschungszentren und ähnlichen Einrichtungen. Es war klar, dass die Hamas weiterhin starke Unterstützung hatte, aber wenn die Menschen nach der Hamas als solcher gefragt wurden – mit ihrer Vision, Ideologie und ihrem politischen Programm – war die Unterstützung geringer. Die Unterstützung war deutlich stärker, wenn es um die Idee des Widerstands ging. Es gibt also eine Gruppe, die die Hamas als Hamas unterstützt, aber wenn man das Ganze in den Kontext des Widerstands stellt, unterstützt ein viel größerer Teil des palästinensischen Volkes die Hamas, den Islamischen Dschihad und andere. Ich glaube, es waren etwa 35 oder 36 Prozent, die die Hamas selbst unterstützten, aber wenn es um den Widerstand der Hamas und des Dschihad ging, lag die Unterstützung bei etwa 90 Prozent.

Zweitens, ja, ich muss jede Meinung respektieren, die von Palästinensern kommt – ob sie nun mit der Hamas oder gegen die Hamas sind –, denn am Ende sind sie, wie ich, die Eigentümer des Landes. Sie haben das Recht, ihre Meinung zu äußern, dafür oder dagegen. Aber ich denke, überall heute – zum Beispiel in den Vereinigten Staaten oder in den demokratischsten Ländern Europas – gibt es eine Regierung, die über eine Mehrheit verfügt, und diese Regierung dient den Interessen aller Menschen, basierend auf einer legitimen Wahl. Die Hamas war eine gewählte Regierung der überwältigenden Mehrheit der Palästinenser, und daher ist es legitim, wenn sie sich für die eine oder andere Richtung entscheidet.

Aber dass einige Menschen dagegen sind – ich denke, man wird niemals eine vollständige Einigkeit hinter einer Entscheidung in einem Land haben. Das ist normal und zu erwarten, besonders nach einer so harten, brutalen Auseinandersetzung, dass es solche Diskussionen gibt, unterschiedliche Meinungen, und dass einige Menschen nicht einverstanden sind. Aber es sollte niemals darum gehen, jemanden als Verräter oder Spion zu beschuldigen. Nein. Jeder von uns ist gegen die Besatzung, im Allgemeinen unterstützend gegenüber dem Widerstand, aber wir können unterschiedliche Meinungen darüber haben, wie man es tut, wann man es tut und warum. Für mich gab es, selbst vor dem 7. Oktober, wirklich nur eine Wahl: entweder durch eine israelische Rakete zu sterben oder durch den Mangel an Medizin und Nahrung.

Deshalb gab es keine Wahl, ein besseres Leben oder eine bessere Zukunft zu haben. Der größte Teil der Diskussion drehte sich darum, ob man sehr öffentlich sterben sollte – live auf Facebook – oder still sterben sollte, wegen des Mangels an Medizin und Nahrung. Ich denke, wir haben uns entschieden, aufzustehen, unser Volk zu verteidigen, Widerstand zu leisten und unsere Stimmen gegen das Gefängnis zu erheben – an die Türen dieses Gefängnisses zu klopfen und allen zu sagen, dass wir noch hier sind, dass wir kämpfen und dass dieses Problem gelöst werden muss. Das Problem liegt nicht bei den Palästinensern, die in Notwehr gehandelt haben; das Problem ist das Gefängnis selbst. Wir wollen nicht nur die Bedingungen des Gefängnisses verbessern – wir kämpfen darum, das Gefängnis loszuwerden.

Aber noch einmal, ich habe keine andere Wahl, als ihre Meinung zu respektieren – besonders die der Menschen, die in den letzten zwei Jahren ihre Angehörigen, ihre Häuser, den Großteil ihres Besitzes verloren haben. Gleichzeitig habe ich mich selbst verloren. Ich habe meinen Sohn verloren, meine Mutter, einen Teil meiner Familie – meine kleine Familie – und auch meine erweiterte Familie; vielleicht siebzig oder achtzig wurden getötet. Ich spreche nicht aus Doha als jemand, der weit entfernt von diesen Opfern ist. Ich teile dasselbe Leid, ich zahle denselben Preis. Aber dennoch, am Ende muss jemand entscheiden, jemand muss die Führung übernehmen. Wir müssen respektieren, dass die große Mehrheit diesen Weg gewählt hat, um mit der Besatzung umzugehen.

#Aaron

Dr. Basem Naim, vielen Dank, dass Sie mit mir gesprochen haben. Bitte. Gern geschehen.